



Erst beim Rekord ist Schluss: Tobias Zinserling vom Gothaer Bierfasshebereverein bleibt beim XXVIII. Gräfenrodaer Steinheben mal wieder konkurrenzlos.

Da war ganz schön Zug drin

Der eine Rekord fiel nicht, der andere schon: Tobias Zinserling gewinnt das Gräfenrodaer Steinheben zum achten Mal in Folge, scheitert aber an 431 Kilogramm. Christina Büller dagegen siegt mit neuer Frauen-Rekordlast.

Gräfenroda – Bestimmten in den nunmehr 28 Jahren Gräfenrodaer Steinheber-Historie bisher die Nachfahren des Herkules das Niveau auf der hölzernen Hebebühne an der Alten Lache bzw. nunmehr am Johann-Peter-Kellner-Platz, so sorgten am Samstag vor allem die Frauen mit unbändigen Kräften für Begeisterung im Publikum und einen Wettkampf, den man wohl so schnell nicht vergessen wird. „Ihr bringt uns heute ja den gesamten Zeitplan durcheinander“, orakelte Moderator Mario Hochberg vom Gothaer Fassbierheber-Verein in Richtung der geballten Frauenpower. Und kaum einer hätte mit der Entthronung der bisherigen Rekordhalterin Lydia Eschrich vom einheimischen SV 90 gerechnet, die sich seit vier Jahren stets aufs Neue und mit neuen Rekorden zur Steinheber-Königin hatte krönen lassen.

Das Steinheben für Frauen in Gräfenroda hat eine spezielle Geschichte: Im Jahre 2014 hatte sich die bekannte Weltklasse-Gewichtheberin Yvonne Kranz vom AC Suhl, anmüht von einer Wette, am Anfangsgewicht von 201 Kilogramm versucht. Das misslang ihr zwar und sie verlor die Wette, ebnete damit aber den Weg für künftige Frauen-Konkurrenzen bei diesem Traditionswettkampf der Schwerathletik. Ein

Jahr später wurde das erstmals offiziell ausgeschrieben und die damals 15-jährige Lydia Eschrich gewann mit 155 Kilogramm souverän vor Astrid Benitsch (Motor Arnstadt, 150 kg) und Liva Valova (Gotha, 145 kg).

Fortan war Lydia Eschrich die „Kraft-Amazone von Gräfenroda“ schlechthin. Alljährlich steigerte sie ihre Rekordmarke bis auf 193 Kilogramm. Und auch am Samstag ging die inzwischen 19-jährige trotz zuvor langwierigen Verletzungen optimistisch an den Start. Aber sie hatte diesmal ernst zu nehmende Konkurrentinnen: Vereinskollegin Christina Büller, vor einem Jahr lediglich mit 140 kg, diesmal aber mit Chancen auf die 200-kg-Marke. Und dann war da noch das 40-jährige Kraftpaket Christine Groß aus Bad Hersfeld (Hessen) gekommen, frischgebackene Vizeeuropameisterin im Kraftdreikampf und Europameisterin im Bankdrücken (90 kg).

Als Lydia Eschrich diese beiden, trotz eines persönlichen Rekords von 195 kg, nicht abschütteln konnte und an 200 kg scheiterte, lag eine Sensation in der Luft. Emotional war

Lydia Eschrich diese Niederlage schon anzumerken, aber zugleich freute sie sich über die Leistungen der beiden anderen, die sich in 5-Kg-Schritten bis auf 220 Kilogramm steigerten und dann beide bei 225 kg das Handtuch werfen mussten. Verdient hätten damit beide den goldenen Lorbeerkranz, doch den durfte sich dann die 28-jährige Niederösterreicherin wegen ihres um knapp vier Kilogramm leichteren Körpergewichts um den Hals hängen lassen. Beide fielen sich dann aber, am Ende eines spektakulären Wettkampfes, gemeinsam in die Arme.

Zielgerichtet vorbereitet

„Ich hatte mich sehr zielgerichtet auf diese Steinhebermeisterschaft vorbereitet, im Fitness-Studio des Sport- und Leistungszentrums Thüringen in Ilmenau, bei Marko Schmid-Gursky“, berichtete Christina Büller, die auch Landesmeisterin im Gewichtheben ist. „Wahrscheinlich war es die verbesserte Technik, um so eine tolle Leistung, unter Betreuung vom Tobias Zinserling, ab-

zurufen“, so ihr Resümee. „Ein toller Spaß war das heute!“, fand wiederum Christine Groß. „Die richtige Technik zu finden, um ein an einer Kette hängendes Gewicht hochzuziehen, das war schon eine Herausforderung. Dass es dennoch 220 Kilogramm wurden, hat mich überrascht.“

Bei den Männern hatte Serienseniger und Rekordhalter Tobias Zinserling (Gothaer Bierfasshebereverein) eigentlich gar keinen Start ins Auge gefasst, denn er steckt voll in der Vorbereitung auf die Kraftdreikampfweltmeisterschaft in Dubai im Oktober und wollte sich nur als Berater betätigen. Doch die Versuchung, hier mal die Form zu testen, war dann wohl doch zu groß. Schließlich ging er mit der Empfehlung an seinen achten Start, mit 450 kg stärkster Bierfassheber zu sein. „Tobias Zinserling ist der stärkste Kraftsportler Deutschlands“, verkündete Moderator Mario Hochberg. Daran ließ der Apoldaer auch am Samstag keinen Zweifel aufkommen und spielte mit seinen Konkurrenten Katz und Maus. So richtig ernst wurde es für ihn erst, als er 380 kg aufliegen ließ – da hatten sich Alexander Matsch (ZSLG Wormstedt) mit 321 kg, Marcus Sigmund (Gothaer Bierfassheber-Verein) mit 311 kg und der ehemalige Gräfenrodaer Schwergewicht-Heber Philipp Greßler mit ebenfalls 311 kg längst von der Hebebühne verabschiedet.

Jetzt wollte es Zinserling wissen, auch um dem Publikum noch etwas zu bieten, und ließ 406 kg aufliegen – kein Problem. Mit einem Lächeln und einem „Kümmerling“ feierte der Recke die Leistung – und versuchte sich anschließend am Rekord von 431 kg. Doch die waren dann doch eine Nummer zu groß. Der Popularität dieses alljährlichen Gräfenrodaer Traditionswettkampfes tat das aber keinen Abbruch.



Beifall von der Konkurrenz: Christina Büller (rechts) gewinnt den Wettkampf der Frauen mit der Rekordlast von 220 Kilogramm. Fotos (2): Theo Schwabe